

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 4 (1922)
Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 8.50, halbjährlich Fr. 4.40, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post bestellt 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet / Einzelnummern kostet 20 Cts.

Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.-G., Aarau, Bahnhofstrasse 43. / Telephon No. 61. / Postfachkonto No. VI/1441.

Insertionspreise: Für die Schweiz: Die einpaltige Nonpareille 30 Cts., Auslands 40 Cts. Reklamen: Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.— per Zeile. Schiffsfahrplan 50 Cts. Keine Verbindlichkeit für Platzierungsentscheidungen der Inserate. / Inseratenabschluss: Donnerstag Mittag. St. Gallen, Solothurn, Gené, Lausanne, Neuchâtel etc.

Nr. 48

Aarau, 2. Dezember 1922

IV. Jahrgang

Aus dem Bündnerland.

Anlässlich der gemeinsamen Tagung der drei bündnerischen Gruppen der Neuen Schweizerischen Gesellschaft Chur, Schiers und Davos, die am 12. Nov. im Grosratsaal in Chur stattfand, kam das Thema „Die Frau im öffentlichen Leben“ zur Behandlung. Neun protestantische und katholische Frauenvereine hatten die Einladung mitunterzeichnet, die Beteiligung war denn auch eine sehr große. Als Beisitzerinnen des Vollbürgermeisters der Frau waren gewonnen worden: Fräulein Grütter, Bern, die Präsidentin der Generaterversammlung der N. S. G. in Schünznach über dieses Thema gesprochen hatte, und Frau Dür-Dobler, St. Gallen. Als Vertreter der in Graubünden überaus großen Zahl der Frauenstimmrechtsgegner sprach Regens Dr. Gislter, vom Priesterseminar in Chur.

Fräulein Grütter zeichnete klar und fest umrissen den Berdegang der schweizerischen Frauenbewegung: „Das die Frauen dem öffentlichen Leben gegeben und was sie bis jetzt darin für sich gefordert haben.“ Vom ersten Kontakt der Frau mit der Öffentlichkeit, vom ersten Wahrwerden zur Zeit der Aufklärung, den ersten Frauenstimmereivereinen zur Zeit Pestalozzis dem Förderer der weiblichen Schulbildung bis zur jetzigen Ausgestaltung der 6000 Frauenvereine der Schweiz, dem großen „katholischen Frauenbund“ und unserm „Bund schweizerischer Frauenvereine“. Sie schildert den ungleichen langsamen und viel Fährlichkeit und Gebirgsbräutigam Weg der „Petition“, welcher bis zum Vollbürgerrecht ist die eigentliche Wegführung im Sinne der Frauen zu begründen. Die Meinung der Anhängenden des direkten Weges, des Frauenstimmrechts, wurde formuliert als: „Es genügt nicht, das Tausende von Frauen in der Arbeit zu antworten der Allgemeinheit, und das es Hunderttausende gibt, die sich jeder Mitsprachefähigkeit zu entziehen.“ Nicht mehr nur als Postulant der Gerechtigkeit, als letzte demokratische Konsequenz verlangen die Frauen das Vollbürgerrecht, sondern aus der Überzeugung heraus, dass es sich kein Staat mehr leisten kann, alle die reichen, die männliche Auffassung ergänzenden weiblichen Kräfte brachliegen zu lassen.“ Es geht über der Frau das Mitspracherecht in allen Fragen der Fürsorge, in allen Fragen der erweiterten Hauswirtschaftlichkeit des Staates. Die Frau wird im Sozialstaat ihre spezifisch weiblichen Fähigkeiten zu schönster Entfaltung bringen und somit würde die Erteilung des Vollbürgerrechts nicht nur dem Staate, sondern den Frauen selber durch Vertiefung und Bereicherung ihres Lebens, den größten Vorteil bringen.

Frau Dür-Dobler knüpfte unmittelbar an das Gehörte an und führte uns mehr die praktische Seite der Frage vor Augen. Dies geschah in so überzeugender, von Herzen kommender und zu Herzen gehender Weise, dass oft tiefe Erstarrungen alle Zuhörer packte. Denn bei der in Graubünden herrscht zum Teil noch große Un-

kenntnis über Grund, Zweck und Ziel der Frauenbewegung und daher kommt die vielerorts rein instinktmässige Ablehnung. Sie bot Aufklärung über alle die Punkte, wie: Prozentuale Beteiligung der Frau in Gewerbe, Handel und Landwirtschaft, welche den Satz „Die Frau gehört ins Haus“ ohne weiteres historisch macht; Dann die schlagende Beweis, wie mühsam und fruchtlos der Weg der Petition ist, so dass das seit 26 Jahren immer und immer wieder verlangte Diskontinuum des hauswirtschaftlichen Unterrichts, sowie die Petition, welche gleiche Behandlung männlicher und weiblicher Personen bei den Krankenkassen verlangt, erfolglos sind. Ferner die Notwendigkeit der Frau bei Abstammung über das Mitbestehen; die Machtlosigkeit der Frau, wo das neue schweizerische Strafgesetz mit seinen Artiteln über die Sittlichkeit in Frage kommt. Ferner die empörende Tatsache der Strafhebung des weiblichen Ehebruchs auf 10 Jahre“ usw.

Vielen unserer Zuhörer war alles dies neu und gewesen sein, und die schwerwiegenden Tatsachen verklärte durch den wirklich feinen, gemäßigten und überzeugenden Vortrag haben mancherorts alte Vorurteile zerstört.

Es mögen die Töchter von Regens Dr. Gislter folgen: Die volle bürgerliche Gleichberechtigung der Frau mit dem Manne führen wir ab aus folgenden Gründen:

1. Die Frau ist die Stütze der Familie und der Eltern einen sozialen Vorrang, dieser kann nur beim Manne sein.
2. Nach der heiligen Schrift ist der Mann das Haupt des Weibes.
3. Das gleiche Lehren höhere Autoritäten: Aristoteles, Augustin, Thomas, Pappi Leo XIII, Nietzsche.
4. Die Geschichte aller Zeiten und Völker.

Sie widerspricht der natürlichen Bestimmung der Frau:
1. Die Frau ist die Gehilfin, die Ergänzung und Freundin des Mannes.
2. Sie ist das Herz der Familie: a) als Mutter; b) als Pflegerin und Erzieherin der Kinder; c) als Hüterin des Herdes.

3. Die besondere Befähigung der Frau weist sie nicht auf die unmittelbare Beförderung der Staatsgeschäfte.

Sie widerspricht den Interessen der Frau selbst:
1. Ihrer Würde und Sittlichkeit.
2. Ihrem Einfluss auf den Mann.

Herr Regens Dr. Gislter war ein ebenbürtiger Gegner. Er vertrat seinen Standpunkt und seine katholische Auffassung markant und baute seinen Vortrag nach allen Gesetzen der Logik streng nach seinen Thesen auf.

Wie Hammer schläge fielen die Worte auf die Köpfe der versammelten Frauen: „Der Mann ist das Haupt des Weibes.“ — „Die Weiber sollen ihren Männern untertan sein.“ — „Das Weib hat zu schweigen in der Gemeinde.“ — „Der Mann sagt: „Ich will“ — das Weib sagt: „Er will“ —

Anna, komm mit! Ich verführe dich auch —
Da schrie die Frau auf: „Verführst du doch nichts! Verführst du doch nichts! Jedes Wort ist ja eine Lüge. Du hast noch nie die Wahrheit gesagt! Es wird mir bitter in den Mund, wenn ich an deine Verführungen denke!“
Wieder riefte der Mann an seiner Mähe; unbescholten hob er die Schultern hin und her. Nach einer Weile sagte er: „Dann müsst du mit mir nach den Friedensrichter kommen.“ Der Meister mit einer Befähigung haben, dass ich das Weib richtig für die Heile zu dir verwendet habe und will deine Unterwürigkeit. Du sollst es mir auch vor dem Friedensrichter bezeugen, dass ich dich habe holen wollen und dich nicht zurückfahren willst zu mir und den Kindern. Schwarz auf weiss mag ich das haben.“ Er schaute mich an: „Kann die Anna bekommen, Madame?“
Ich nicht.
Anna wandte die bittenden Augen zu mir und ihre Worte ärgerten: „Wollen Sie uns begleiten, Frau Doktor?“
Wenn Sie es wünschen, arme, Anna! Aber zuerst sollten Sie ihrem Mann und dem Kleinen etwas zu essen geben!“
„Danke!“ sagte der Mann, „wir haben schon Morgengessen gehabt; es braucht sich keine Mühe zu machen!“
Seine Stimme klang rau; ein unterdrückter „Jovra zitterte darin. Die feinen, sich ringelnden Adern an seinem Schläfen traten ein wenig mehr hervor. „Sonn machst er in seiner jungen höchsten Haltung eher einen sympathischen Eindruck. Seine Haare waren weiss. Nur am die aufgeworrenen Lippen leuchtete ein brutaler Zug. Er fuhr sich ein paar Mal häufig durch die dichten, leicht-

„Der Mann trägt das Weib auf seinen Händen — oder er tritt es mit Füßen!“ Es mögen darauf einige persönliche Eindrücke der Berichtshäterin folgen, die auch in der „Blünderin“ erschienen sind.

Es ist für uns moderne Frauen nicht leicht, ohne Widerspruch die Argumente einer Weltanschauung über uns ergehen zu lassen, welche die kulturelle und menschliche Entwicklung von 2000 Jahren unberücksichtigt lässt. Und die Vorgesungen der Tugenden der ersten Frauen als Gattinnen und Mütter, ihres herrlichen Arbeitsgebietes im Helme vermögen uns nicht zu beruhigen, angesichts der dann auch in der Diskussion zur Sprache gebrachten großen Schar „hauptloser“ Frauen. Der Referent betont ausdrücklich, die Frau sei dem Manne kraft ihres Altruismus mindestens gleichwertig, aber wie aus den Thesen ersichtlich, spricht Bibel, Vernunft, Ueberlieferung, Interesse des weiblichen Geschlechts selbst dagegen.

Auch hier stoben wir auf das Argument: „Es ist für die Frau zu schade, das Haus zu verlassen und sich in die Politik zu mischen; sie gehört ins Heim.“ Da müssen wir an die Tausende denken, die ihren unentgeltlichen Beruf täglich verweigern und in die abtunenden Betriebe der Fabriken und den verrobbenden Kampf des Erwerbslebens gezwungen werden, ohne dass es den Männern einleuchtet, dass es schade sei für all' dies edle, seine unerschöpfbare Gut an Frauentkraft und -Tugend, das da unrettbar verloren geht.

Wenn wir aber beim Mutterberufe bleiben und annehmen, wir kommen dazu, ihn auszuüben über geschätzte Herr Referent sprach nur von den Müttern, obwohl wir 1910 von 1,214,000 ehe-mündigen weiblichen Personen nur 624,000 Berufsleute zählten, 420,000 Ledige und 170,000 Berufte und (Weibchen), so stoben wir immer und immer wieder darauf, dass die Frau im Interesse der Jugend, der Allgemeinheit, und nicht zuletzt im ihrer selbst willen, heraus muss aus den engen Schranken.

Und wiederum liegt es mir in der Hand einer mit der Zeit vorwärtsfortschreitenden, alles Weltgeschichten innerlich mitlebenden Mutter, mit ihren erwachsenden Kindern Schritt zu halten. Mein, wir dürfen uns auch in den reichen Zeiten der Mutterpflicht nicht abschließen von der schlagenden Botschaft der Zeit und des öffentlichen Lebens, um unserer Kinder und unserer selbst willen, wir möchten den Weg nachher schwer oder gar nicht mehr finden.

Herr Regens Dr. Gislter bewies durch Hinweis auf die Tatsache, dass die erste weibliche Abgeordnete im Senat in Amerika bei der Beschlussfassung des Eingetretens von Amerika in den Krieg in Chamotte fiel, dass die Frau nicht fähig sei zur Politik, zur Entscheidung in wichtigen, ersten Fragen. „Der Mann soll das Schwert führen.“

Ganz fein replizierte darauf Fräulein Dr. Grütter in ihrem Schlusswort: „Und wenn auch jene Amerikanerin nicht in Chamotte gefallen, sondern in Tränen ausgebrochen ist bei der Kriegserklärung, was bedeuten diese Tränen gegenüber den Strömungen von Tränen, welche durch diesen Entscheid-

genellen, blonden Haare. „Dann mach dich fertig, Anna!“
Der kleine Junge drückte sein Köpfchen an Annas Hand. Verlangend sah Anna auf ihn nieder und hob ihn absonnend auf den Arm. Sie trat zu mir hin, eine ergreifende Freude überglühmerte ihr armes Gesicht: „Ist er nicht lieb, Frau Doktor?“ — „Sag an, Grütli, Du!“ — „Wie auch schon 5 Stunden!“

Der kleine sagte verächtlich das vorige Geschicklichen mit den stöhnlichen Haaren an die Banne seiner Mutter, dann verließ er mich schüchtern das runde weisse Häubchen.

„Gelt, er ist ein Lieber, mein Bub?“ — sagte Anna und nicht mir und dem Kinde mit heissen Augen zu.
„Weilich!“ — sagte der Mann und wügte hart an den folgenden Worten, „Weilichst — Du bist die Mutter — vielleicht!“
Anna lehnte den Knaben nieder; sie schattete die Augen: „Mein“ — wimmerte sie, „mein, lag nicht! Ich wollte's Darmherzhaftigkeit wollen, sag nicht! Sag nicht! Ich habe es endlich auf hier, ich brauche endlich mich wieder zu zittern bei Tag und bei Nacht. Und ob ich auch zugrunde gehe vor Schmach nach dem Kinde, zu dir komme ich nicht zurück! Nie, nie!“
Nach und zurückblicken sich die letzten Worte vor.

Der Mannes Atem kochte: „Ich will dir alles Geld geben, Anna, du kannst es dir selbst beim Meißler holen; ich will nichts mehr in Händen halten. Ich will das überlebte Leben aufgeben, Anna, in jeder Beziehung. Bei Gott, diesmal habe ich zu meinen Worten. In diesen Wochen habe ich gesehen, dass du mit die siebte bist, Anna, dass wir zusammengehören! Ich will auch ins-

all den kommenden Jahren bei Frauen und Männern entsetzt werden?

Herr Dr. Gislter wandte sich im Laufe seines Vortrages auch gegen den von den Referentinnen erwähten kommenden „Fürsorgestaat“. Man solle nicht jeden Eigenen in Baumwolle packen und dadurch unelbständig und weislich machen.“ Ferner solle mögliche Vereinerung der Familie von der Staatschule gefordert werden.“ Man verhehe von Frauen, die wir gerne an der Staatsbildung mitarbeiten wollen, unter dem „Fürsorgestaat“ etwas ganz anderes. Bis anhin war es das Los der Frauen zu helfen, zu salben und zu pflegen, wo Dinge verüßlicht, Wunden gerissen und Karren verfahren waren, ohne dass sie vor Entsetzung der Arbeit immer ausdrücklich befragt worden wären. Epitafien, Irrenhäuser, Krüppelheime, Besserungsanstalten häufen sich immer mehr, als Zeugnisse der „steigenden Kultur“, — der neue „Fürsorgestaat“ aber soll kraft der Mithilfe der Frau „vorsorgen“, nicht nachfragen, fordern, dass diese „Krüden“, an denen die Menschheit blüht, überflüssig werden — erst das ist „Fürsorge“. Aber über behaft es nicht nur eines frommen Gemütes und religiösen Sinnes, sondern Erkennen und Wissen (Frauen- und Volksbildung).

Zu der lebhaften Diskussion wurden durch Frau Dr. Casparis, Regierungsrat Michel, Großrat Schmid (dessen wertvolles Wort hoffentlich erscheinen wird, da in der Diskussion zu wenig Zeit war), Schwärzberger, Frau Dr. v. Sprecher, Dr. Mohr, Fräulein Eva Radis, Pfarrer Marig und Herr Schwarz viele Punkte angegriffen und a. T. sehr interessant ausgearbeitet. Auch hier wieder angegriffene Anhänger des Frauenstimmrechts auf Frauen- und Männerseite, neben hartnäckigen, zum Teil mit Gemeinplätzen operierenden Gegnern. Wo die Gegenüber nicht auf je gründlicher Weltanschauung fußt und die Begründung auf je edle Weise vorgebracht wird, wie bei Frau Dr. Gislter, sondern sehr durchsichtige Interessen dahinter stehen, wirkt sie direkt abtöndend.

Frau Dr. Dür erklärte dann in ihrem Schlusswort, dass die Frauenstimmrechtsfrage in England, Amerika und Ungarn große katholische Frauenstimmrechtsgruppen befinde, die unter erblühendstem Schutz sich befinden. Auch habe sich Papst Benedikt ausdrücklich zugunsten des Frauenstimmrechts geäußert.

Nach fast fünfständiger Dauer fand die Tagung ihren Abschluss. Solche Aussprachen bedeuten viel im Leben einer Kleinstadt, und wir sind überzeugt, dass manche Anwesende ganz Neues gehört haben, darüber nachdenken und ihre Anstrengungen der neuen Zeit vorzutragen werden.

M. Tammer-Kronauer.

Zur Abstimmung vom 2./3. Dezember Sozialversicherung und Vermögensabgabe.

J. M. Sozialversicherung und Vermögensabgabe werden von den Urhebern der Initiative mit Beharrlichkeit in einem direkten Zusammenhang gebracht, der aber nach dem Wortlaut des

Mane Kreuz entzweit! Ich will keinen Wein und keinen Schnaps mehr anrühren! Anna, wir gehen anzuwende, wenn du nicht mitkommst!“

„Hörst du nicht die Stimme der Mann an mich, Madame!“ — bettelte er, „sagen Sie ihr ein Wort! Ich der Kinder willen geben Sie zu ihr! Sie sind doch auch eine Mutter!“

Anna warf selber wissen, was sie zu tun hat. Herr Bärz: „Frauen wie sie müssen viel gelitten haben, ehe sie so hart werden gegen sich und andere.“

Anna streich mit flachen Händen die Haare nach hinten, immer wieder, immer wieder. Hat man sich ihr an, das ihr Weib und Seele auf der Koller lagen.

„Entlich sagte sie tonlos: „Wir wollen zum Friedensrichter gehen!“

„Schweigeln machen wir uns fertig.“ Einige Minuten später lagen wir in der Straßenschau.

Der Mann mit dem kleinen Jungen in der einen Ecke, Anna und ich ihm gegenüber. Anna mochte den Jungen nicht anzuheben.

Der Mann ließ sein Auge von seiner Frau; immer wieder und beschwörend wurden seine Blicke. Anna schien ihre dringlich fliehende Macht auch unter den zitternden Fäden zu fühlen; sie wackelte hier ein Zittern über sie hin. — Wir näherten uns dem Ziel.

Annas Atem ging schwerer.
Der Mann betete sich über den kleinen Jungen und lächelte ihm etwas zu. „Sieder und immer wir!“
Das — und nicht.
Dann nahm der Mann den Knaben in die

Feuilleton.

Vertrieben.

Skizze von Johanna Siebel.

„Aber wir können es nicht ohne dich machen, Anna! Die Person, die ich zu den Kindern gehen habe, verweigert die Sünden. Sie verlor die Kinder der elend, keines kommt zu seinem Recht bei ihr. Das Mariell ist ganz hilflos geworden! Solltest es leben! Nicht wieder zu erkennen ist es!“
„Die Stadt wollte die Kinder rechtlich beschaffen“, murmelte Anna mit verlogener Stimme, der Armenpfleger hat es mir doch verprochen, ganz fest hat er es mir versprochen!“
„Ich trenne mich aber nicht von meinen Kindern“, sagte der Mann und schaute finster vor sich hin, „zu mir gehören sie und bei mir bleiben sie. Und du gehörst auch zu uns, Anna!“
In seine tiefen Stimme kam ein weicher, bitterer Klang; er brach Anna die Hand hin: „Sag ja, doch du kommst!“
Vertrieben sah Anna auf den Mann, wie unbewusst glitten ihre Finger über die Narben in ihrem zarten Gesicht, hier eine und da eine — und da, und jede einzelne bedeutete lange Stunden der blühenden Not.
Sie schüttelte den Kopf: „Nein, ich komme nicht mit!“
Der Mann gab sich einen Ruck; er schien mit Gewalt an sich zu halten, seine Stimme war unterdrückt und hatte einen barischen Ton: „Anna, ich habe die weite Welt gemacht und habe dein Weib (Weib) geordnet, hübsche Frauen, um zu dir zu führen. Ich habe den Bub mitgebracht. —

Die grosse Frage

„was soll ich schenken“ tritt wieder an Sie heran. Ein Besuch im **Seldenhaus Spinner, Zürich**, Bahnhofstrasse 52 wird Ihnen dieselbe bedeutend erleichtern durch eine reiche und geschmackvolle Auswahl in Blusen, Roben, Jupes, Jupons, Damen- und Herren-Modeartikeln.



Violen - Mandolinen - Lauten
Gitarren, Konzert- und Gitarre-
Zithern, Saiten, Hand- und Mund-
Harmonikas - Musikständer
Notenpulte - Musiker-Büsten

PIANOS
FLÜGEL
HARMONIUMS

Musikalien für Gesang und alle
Instrumente
Auswahlsendungen - Kataloge
Stimmungen - Reparaturen
in eigener Reparaturwerkstätte

MUSIKHAUS A. BERTSCHINGER & Co., ZÜRICH 1.



ELCHINA

Willst Du nach
Krankheit Dich
rasch erholen,
trink Elchina!

Plac. Fr. 3.75, Doppelpf. 6.25 Ld. Apoth.

Privat-Kochschule Widmer

Wilkomstr. 53 - ZÜRICH 7 - Tel. Höttingen 29.02

Am 12. Januar 1923 beginnt ein neuer

Kochkurs

Täglich 7/9-1 Uhr. Dauer 6 Wochen.

Vorsteherin gesucht.

In kürzester Zeit für Mütter und Kinder in Zürich,
wird in feinsten Fräulein erfahren und hauswirtschaftlich
fähigste Vorsteherin gesucht. Offerten unter Chiffre
S 7 788 3 an Drell Frühl-Annonc., Zürich, Zürcherhof.

Erholungsbedürftige

vornehmlich Rekonvaleszenten, die im milden
Süden eine gute Winter- oder Diät-Kur zu
machen gedenken, belieben illust. Prospekt
und Referenzen zu verlangen vom herrlich und
sonnigst gelegenen
Kur- und Pflanzhaus Villa Kaetia Lugano
Bes. Fam. O. J. Schwarzmann

Kindergärtnerinnen-Kurse

mit behördlich anerkannter Diplomprüfung.
Dauer 1 Jahr. Beginn 20. April und
20. September. 777

Interne Frauenschule Klosters.

„Gennrüti“

DEGERSHEIM TOGENBURG 900 M. U. M.
Best eingerichtete Sonnen-, Wasser- u. Diätkuranstalt.
Erfolgreiche Behandl. v. Adernverkalkung, Gicht, Rheu-
matismus, Blatarmut, Nerven-, Herz-, Nieren-, Ver-
dauungs- u. Zuckerkrankh., Rückenschmerz, Grippe etc.
Das ganze Jahr offen.
II. Prosp. F. Danzeisen-Grauer. Dr. med. v. Segesser.

Arosa Sanatorium

Villa Dr. Herwig
1850 m über Meer.
Gemüthlich eingerichtete, kleinere Heilanstalt für Leicht-
lungerkrankte (40 Betten). Sonnige, geschützte Lage
direkt am Wald. Röntgenkabinett, Quarzlampe etc.
Eingehende individuelle Behandlung. Hansarzt.
Reduzierte Preise. 718

Töchterpensionat (Pfarrhaus)

Vollständig. Ausbildung
Französisch. Sprache. Musik.
Musik (Haushalt). Prospekt. Mr. et Mme. Monnerat,
pasteur, Estavayer (Lac de Neuchâtel). 782

Davos-Platz

Nikobaltes Volkshaus
und Mädchenheim
Ferienaufenthalt für
Erholungsbedürftige.
Preise von Fr. 4.50
bis Fr. 6.-. Eröffnet: Mitte September. 778

Töchter-Kurhaus Arosa

1800 m 1800 m
Familiär geführtes Hochgebirgsheim für junge
Damen und Mädchen. Prospekt postwendend.
Vorsteherin: Ldt. Arzt:
Frl. Fanny Fortner. Dr. F. Leichtenhahn.

Stets das Neueste und Gediegenste für Küche und Haushalt

Tea- und
Kaffeemaschinen
Tea- und Kaffeeservice
Bestecke u. Tafelgeräte, Rauchservice
und Zubehör, Blumen-Krippen, -Ständer
-Vasen, -Töpfe. Elektr. Heiz- und Koch-
apparate, Bügelisen, Staubsauger,
Heiz-Tepiche und -Kissen.
Hauswirtschaftliche
Maschinen



Das Spezialhaus für Küchen und Haus-halt Einrichtungen (Kataloge)
F. Séquin-Dormann Zürich
Sonnenquai 16
Trams: Bellevuepl. und Helmhaus

Kinders-Kochherde u. kompl. Kindertischen. Beliebteste Festgeschenke
Reichste Auswahl. - Nur Qualitätswaren zu billigsten Tagespreisen.
Sonntags von 1 bis 1/2 Uhr geöffnet.

Moderne PELZ-WAREN

Colliers-Muffen

Fachmännische Bedienung
Eigene Kürschnerei

F. Böttcher Zürich

Hauptgeschäft: Limmatquai 24
Filiale: Limmatquai 88.

Verlangen Sie bitte Pelz-katalog! 757

Berner Leinwand

Bett-, Tisch-, Toiletten-, Küchenwäsche
in Leinen, Halbleinen und Baumwolle.
Spezialität: 793

Braut-Aussteuern

liefern in anerkannt vorzüglichen Qualitäten
Müller-Stampfli & Cie., Langenthal
Nachfolger von Müller-Jaeggli & Cie.
Tel. Nr. 23. Gegründet 1852. Muster umgehend.
Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir Kor-
respondenzen genau an obige Adresse zu richten.

Ein wertvolles Kräuterbuch umsonst

Ferner empfehle beibehalten: Lungen-, Nieren-, Her-
zweiche etc. Monatshefte (eine Wohltat für Frauen)
Alle bewährten, altfr. Heilräucher. Paket mit genauer
Anleitung Fr. 2.50 (Besteres in meinem Kräuterbuch).
„Kräuterhaus zum Paradies“ Herisau.

Wäschefabrik

liefert zu günstigen Zahlungen
Leinen Betttücher
Leib-, Bett- und Tischwäsche
sowie ganze
Ausstattungen
Anfragen erbelen unter Chiffre O F 4059 S
an Orell Püschli-Annoncen, Solothurn. 784

Brächtiges, volles Haar

erhalten Sie in kurzer Zeit durch **Birkenblut**, gel. gefärb.
40225. Scherz Alpenkräutermilch mit Zitrone, gewonnen aus
Säben von 1200 Meter. Das beste und wertvollste Mittel
für Segenwort. Kein Spirit, kein Giftmittel,
keine chem. Salzen. Bei Haarausfall, spärlichem Haar-
wuchs, kahlen Stellen, Schuppen, Ergrauen glänzende Er-
folge. Inner 6 Monaten über 2000 **Lobende Aner-
kennungen und Nachbestellungen**. XI. Flasche Fr. 2.50
gr. 3l. Fr. 3.50. Birkenblutcreme für trockenen Haarboden
Fr. 3.- und 5.- per Dose. Birkenbalsam 30 Cts.
Birkenbalsantinte la. Fr. 2.50. Zu beziehen: **Alpenkräu-
terzentrale am St. Gotthard, Faibo.** 543

Fehrs Haarstärker „Samarin“

Ist seit Jahren bekannt als bestes Naturmittel, um feinsten
Haarwuchs zu erzielen. Schützt ganz harte Stellen vor
dem jugendlich früh bedekt. Preis per Flasche Fr. 3.-,
Prospekte gratis. - Zugleich mache ich noch auf meine
über 20-jährige erfolgreiche Tätigkeit als Naturarztin
aufmerksam, und lasse mit Ausnahm jeder Zeit zu Diensten.
Frau W. Fehrs-Stolz, Naturärztin, Herisau,
born. Frau Vögler, Herisau. 755

Pauline Baumann, Aarau

hintere Vorstadt 27. Telefon 851

führt als Spezialität
Corsets, Hüftformer, Büstenhalter
Reformartikel - Schürzen
Lager in: Wäsche, Baumwolltücher, Oxforde,
Zellw., Taschentücher.
- Depot der Basler Webstube. -
Massanfertigung für Corsets u. Wäsche.

Allen

Schweizerkinder in Stadt und Land und
besonders auch denen, die im Auslande
leben, ist der **Wespa-Kalender** das
liebste und nützlichste Geschenk. Der Vater und
Mutter beglücken sich, wenn sie darüber nach, wo nach
und fern seine kleinen Freunde wohnen und sende
ihnen einen Wespa-Kalender. Der Wespa-Kalender
erhält an der Landesausstellung den einzigen großen
Preis im Unterhaltungsweien. Der Jahrgang 1923 des
Bundes erscheint in prächtiger, neuer Ausstattung mit
über 1000 Bildern in zwei Bänden, und trotz dieser
Ausstattung kostet er nur Fr. 2.90. - Er ist jetzt
schon in Buchhandlungen und Papeterie und beim
Verlage Kistler & Co. in Bern erhältlich.
Berland ins Ausland bequem als Drucksache.

Gelegenheit!

5000 m Loben f. Männer,
reine Wolle schwer, 140 cm
breit, Wert Fr. 15. reduz.
auf 9.75, 10,000 m Cabar-
dine, reine Wolle, 110 cm
br., in allen Farben, Wert
Fr. 10. - reduz. auf 6.80,
15,000 m Sombardeseent,
Wollentellette, Flanellette,
Fr. 1.50, 1.85, - 85, 20,000
m Schürzenstoffe, Merinos,
Nidron, Satin, Rajahmir,
Koper, Fr. 2. - 1.65, 1.50,
10,000 m Bettzeug, weiß und
roh, doppeltfädig, 185 u. 180
cm br., la. Qual., Fr. 2.90,
2.30. Wir verkaufen zu Ge-
legenheitspreisen reine Bett-
inbienne, Kösch, Woll-
kreppe, Bagin etc. 2000 m
Volours de laine, schwer,
in allen Farben, 130 cm
breit, Ceraqual, Wert Fr.
18. - , reduziert auf 11.50.
Wollter auf Bettzeug.
Berland gegen Nachnahme.
Fratelli Bianchetti,
9135 Locarno. 769

Kauf Schweizer-Fabrikat

Bequeme monatl. Zahlung
Verlangen Sie illust. Katalog
Schweiz. Nähm.-Fabrik, Luzern

Stella

Veget. Kochfett mit Butter
in 1/2 Pfund überall erhältlich

RAS

die beliebteste
Schuhcreme

Lorraine- Wäpfe

haben Sie schwer, einen
bequemeren Schuh zu finden?

Reform-Schuhhaus Müller-Fehr

Zürich 1 Kirchgasse 7

Kauf beglückt nach Creme Solanda

Französisch

in 3-5 Monaten u. Stens
in 4-6 Mon. hat 1-2
Sehr. Rasch-Handelsstud.
Wäpfe-Ventilator, 1777
Dir. G. Gaud, Rougemont.

Hoschi

Das ist das beste
Änderungs-
Mittel
Huschkalarath

Herabgesetzte Preise auf Strick-Wäpfe

für Ausverkauft in den gang-
barsten Nummern u. Breiten,
sofort lieferbar. Event. Unter-
suchung zu Hause. Preis Fr. 40
geg. 30 Cts. in Briefmarken bei
der Firma Wäpfe-Müller,
Mädgenbühl, Stein, Wang.
Im Lager sind auch Strick-
maschinen-Wäpfe für aller-
lei Systeme. Woll- u. Baum-
wollgarne, Lehrbücher. 615



